



. . . bei Stefan Straßmair. FOTO: BROUCZEK

Das Wasser-Dilemma

Mehrere Münchner Umlandgemeinden beziehen ihr Wasser aus dem Loisachtal. Nur: Bis 2026 will das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen den Hahn zudrehen (*wir berichteten*). Das würde auch den Hohenbrunner Ortsteil Riemerling (Kreis München) betreffen. Bürgermeister Stefan Straßmair (CSU) bleibt aber gelassen.

■ *Herr Straßmair, haben Sie Verständnis für das Vorgehen des Landratsamts Garmisch-Partenkirchen?*

In der Wasserversorgung denkt man auf 100 Jahre in die Zukunft. Das tun die in Garmisch-Partenkirchen jetzt, indem sie die Verwendung ihres Loisachtal-Wassers prüfen lassen. Dafür habe ich vollstes Verständnis, so steht es ja auch im Wasserhaushaltsgesetz. Es ist keine politische Entscheidung, sondern eine rechtliche.

■ *Ihre Gemeinde hat eigene Brunnen, nur der Ortsteil Riemerling-Ost bezieht Loisachtal-Wasser. Könnten sie die 2000 bis 3000 Haushalte mitversorgen?*

Es bräuchte einige Umstellungen. Wir müssten die Netze der Stadtwerke München übernehmen; fraglich ist, ob wir sie kaufen müssten – wobei unsere Bürger mit ihrem Baukostenzuschuss schon für das Netz gezahlt haben. Das handeln wir aus. Unstrittig ist, dass wir die Netze teils erneuern und Anschlüsse schaffen müssten, die den notwendigen Leitungsdruck herstellen können. Das macht Aufwand, ist aber zu bewältigen. Von der Wassermenge her ist es auf jeden Fall möglich, Riemerling zu beliefern. Wir versorgen ja schon Ottobrunn mit. Insgesamt liefert unser Werk Wasser für 20 000 Menschen.

■ *Könnten Sie noch weitere Orte beliefern? Neubiberg und Unterhaching, die keine eigenen Brunnen haben, wären dankbar.*

Wir haben einige Anfragen, ja. Aber weitere Gebiete können wir nicht ohne erheblichen Aufwand mitversorgen. Wir müssten unser Wasserwerk massiv umbauen und die Förderung erhöhen. Das geht nicht. Trotzdem haben wir sehr ergiebige Brunnen im Höhenkirchner Forst. Die sind auch von den Münchner Brunnen nicht weit entfernt.

■ *Es hieß lange Zeit, Ihr Wasser habe eine schlechte Qualität. Ist das mittlerweile anders?*

Es gab in den 90er-Jahren Bedenken wegen einer Atrazin-Belastung [ein mittlerweile verbotenes Pflanzenschutzmittel, Anm. d. Red.]. Dazu wurden erhöhte Nitratwerte gemessen. Mein Vorgänger hat reagiert und zwei neue Brunnen bohren lassen. Die Gebiete um die anderen Brunnen wurden saniert. Ich behaupte heute mit breiter Brust: Wir haben das bessere Wasser als München. Die müssen ihr Mangfall-Wasser bei Hochwasser chloren. Wir haben reines Brunnenwasser und schicken es nicht durch kilometerlange Rohre.

■ *Sie sind fein raus. Unterhaching und Neubiberg klagen derweil gegen den Bescheid aus Garmisch-Partenkirchen. Was würden Sie den Kollegen raten?*

Das Gesetz ist sehr deutlich. Es verlangt Anstrengungen von jeder Gemeinde, die auch abgeprüft werden können. Wenn Unterhachings Bürgermeister Wolfgang Panzer sagen würde: Ihr habt Erfahrung mit Wasserversorgung, was würdet Ihr tun, würde ich immer sagen: Komm vorbei, wir reden drüber.

Interview: **Marcus Mäckler**